Et meminisse et vaticinari liceat.

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

17. Über 3 Bürger von Lyon . . .

Vor mir liegt ein Werbe-Prospekt der „Soc. Linn. de Lyon“ vom 15. Dez. 1923, unterzeichnet von ihrem Ehren-Präsidenten und Präsidenten Dr. Philibert Riel, welcher seine Gesellschaft entomologisch „ausbauen“ möchte: sie habe bei ihrem über hundertjährigen Bestehen eine hohe entomologische Tradition, zähle 2100 Mitglieder, publiziere ein 2 mal im Monat erscheinendes Bulletin (für 10 Francs Jahresbeitrag); berühmte Entomologen wie Howard, Bouvier, Lesne, Bagnall etc. seien Mitglieder etc. Alles sehr schön; aber dabei schreibt er: „En un mot nous faisons un très grand effort pour lutter contre l'influence que repandaient dans le monde entier les revues et les services d'échange allemands et pour les remplacer par celle de la France et des pays amis.“ . . . „Le but que nous poursuivons étant des plus élevés . . . j'ose espérer que vous voudrez bien . . . nous aider dans cette oeuvre de relèvement social et de haute culture scientifique.“

Ich glaube zu einer Antwort ein gewisses Recht zu haben, da ich nicht erst seit gestern ein „Apostel des internationalen Friedens“ bin. Als im April 1915 den deutschen Mitgliedern der „Soc. Ent. France“ mitgeteilt wurde, daß über ihre Streichung in der Mitgliederliste verhandelt würde, habe ich dafür die Worte gefunden („Ent. Mitt.“, 1915, p. 172): „Man soll im Krieg die Saat für den Frieden säen!“ Als dann die 3 großen belgischen Publikations-Serien („Soc. Ent. Belg.“, Wytsman's „Genera-Insectorum“, „Selys Longchamps-Serie“) in eine schwierige Lage kamen, wollte der Zufall, daß ich in 2 Fällen gebeten wurde, ob ich nicht etwas helfen könnte. Wytsman brauchte eine Ausreise-Erlaubnis nach Holland, um dort einen Vertreter einzusetzen, der den Versand der „Genera“ nach dem Ausland übernehmen sollte. Ich hatte einige Beziehungen und freute mich, daß er die Erlaubnis bekam. Bald darauf wurde mein Institut der Vermittler beim Korrektur-Lesen der bedeutendsten Arbeit der Selys'schen Serie

(Ris' klassischer Libellen-Arbeit), da der Verkehr zwischen dem Redakteur Severin in Brüssel und dem Autor Ris in der Schweiz direkt längere Zeit behindert war. Den Dank von Severin findet man in den „Ent. News", Vol. 30, 1919, p. 229/230 gedruckt! (Nach seiner Darstellung hätte der deutsche Buchhandel die Selys'sche Publikations-Serie nach Leipzig „zentralisiert", wenn sie im Krieg weiter veröffentlicht wäre! Wahrscheinlich weil . . . Wytsman's „Genera" im Krieg weiter erschienen und **nicht** nach Leipzig „zentralisiert" worden sind!) Als ich den Severin'schen Aufruf las, fielen mir nur die Jahre einer vergangenen Freundschaft ein.

Herrn Riel's Absichten sind durchaus nicht harmlos! Die entomologische Wissenschaft leidet so wie so schon unter dem Fluche einer endlos immer größer werdenden Literatur. Zehn Jahre lang sind wir in Deutschland bereits von einem guten Teil der Auslands-Literatur abgeschnitten; Riesen-Lücken klaffen noch bei uns; der größte Teil des mühsam aus dieser Periode Zusammengerafften ist im Tauschverkehr zu uns gekommen. Wenn dieser Tausch unterbunden würde, würde die Axt an die Hauptwurzel unserer Wissenschaft in Deutschland gelegt. Herrn Riel's „hohes Kulturziel" ist also klar! Doch . . . Wunsch und Vollendung sind nicht immer identisch!

Lange hab ich auf jenen Prospekt geblickt und seltsame Gedanken sind in meiner Erinnerung wachgeworden! Ich sehe mich im Geist als jungen Burschen bei meinem alten Lehrmeister Kraatz, wenn er mir so oft von der „Glanzzeit" seines Lebens erzählte, der Zeit der höchsten Blüte der Pariser Entomologie, die er persönlich noch miterlebt hatte. Ich habe damals seinen Erzählungen so manches Mal gelauscht, wie der Knabe den Märchen aus „1000 und einer Nacht"; und als ich dann selbst lange Jahre später mehr als einmal das Glück gehabt habe, in einfacher Pariser Garçon-Stube einem Bedel (mit seinem phänomenalen bibliographischen Wissen!), einem Fairmaire etc. gegenüber zu sitzen, da habe ich Stunden durchlebt, die sich mir unauslöschlich eingeprägt haben: sie sind noch heute mit meine schönsten entomologischen Errinnerungen geblieben! Nie möchte ich sie missen, nie das, was die französische Entomologie der Welt und damit auch uns Deutschen geschenkt hat! . . . Und Herr Riel?

Wieder blickte ich auf jene Propaganda-Schrift! Stumm ging ich dann hin und schlug ein Buch auf, das mit den Worten beginnt: „Depuis longtemps, vous le savez, mon cher fils, je nourrissais le projet de faire une excursion dans cette Allemagne savante, d'où j'ai reçu si souvent des témoignages de sympathie et amicié". Ich blätterte es wieder einmal durch und meine Augen hafteten lange an den letzten Worten, welche der Verfasser schrieb, bevor er Deutschlands Boden verließ: „Il

est des lieux auxquelles on regretterait de dire un dernier adieu, comme il est des personnes dont on voudrait ne jamais se séparer". Seltsam... ich denke, auch der Mann war ein Lyoner Bürger gewesen! Auch er war einst Präsident der „Soc. Linn. de Lyon" (er starb als ihr Präsident)! Er war derjenige, der ihren Ruhm in der entomologischen Welt vor allem begründet hat, der große Etienne Mulsant! ... Aber Herr Riel wird vielleicht sagen: Mulsant ist lange tot! — Gewiß, er ist's! Doch muß es gerade ein Deutscher sein, der seinem Epigonen auf dem Lyoner Präsidenten-Stuhle zuruft: „Sollten Mulsant's Worte nicht unvergänglich sein, gemessen an unserer Vergänglichkeit?" Doch einen Augenblick gelte der Einwurf; nur Lebende hätten ein Recht!

So rufe ich denn einen dritten Lyoner Bürger in die Schranken, einen Lebenden, auch wenn Herr Riel ihn vielleicht nicht sehr lieben sollte; den Präsidenten der „Section Lyonnaise" der Liga der Menschen-Rechte, Louis Guétant! Man wird vielleicht erstaunt fragen, was geht der uns Entomologen an? Nun, er träte heut nicht zum ersten Mal auf, um gegen einen „Entomologen des pays amis" zu zeugen! Es hat ein sonderbarer Zufall gewollt, daß er gerade zu derselben Zeit, als Herr Riel seinen Angriff auf die deutsche Entomologie unternahm, gegen einen „germanophoben Entomologen" im Felde stand: Als im Dezember 1923 Vertreter des geistigen Deutschlands die Frage der europäischen Schicksals-Gemeinschaft an das geistige Ausland stellten, da haben auch 2 „Entomologen" geantwortet, ein „schweizer Ameisen-Forscher" und ein „belgischer Imker". Ehrlich, wenn auch etwas derb, hat sich der große Auguste Forel für Deutschland erklärt; der „belgische Imker", Maurice Maeterlinck, hat kalt erwidert: „Sie scheinen zu vergessen, daß ich Belgier bin!" Diesem düsteren „Dys-Amnestiker" hat der Franzose Louis Guétant im Januar dieses Jahres die dröhnende Antwort gegeben: „... Das freie Deutschland war der Schlüssel zur Halle der europäischen Zivilisation ..."

... Es haben 3 Bürger von Lyon gesprochen!

Das Flügelgeäder der Käfer.

Von K. J. W. Bernet Kempers (Haag).

(s. Ent. Mitt., XII, 1923, No. 2).

(Mit 1 Tafel).

Von befreundeter Seite wurde ich gebeten, meiner Abhandlung über die „Abbildungen von Flügelgeäder der Coleopteren" (Entom. Mitteilungen, XII, 1923, No. 2) einige Erklärungen hinzuzufügen; denn wenn auch in der „Tydschrift voor Entomologie" LXV, 1922, p. 1. (Niederl. Ent. Verein)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 13_1924

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: Et meminisse et vaticinari liceat. 16. Über Paul Weyland und seinen „Kometenschweif“. 43-45